



BURG ALT-ESCHENBACH

[Weltweit](#) | [Europa](#) | [Schweiz](#) | [Kanton Luzern](#) | [Wahlkreis Hochdorf](#) | [Inwil](#)

[Informationen für Besucher](#) | [Bilder](#) | [Grundriss](#) | [Historie](#) | [Literatur](#) | [Links](#)



Klicken Sie in das Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Allgemeine Informationen

Konservierte, teilweise rekonstruierte Fundamentmauern einer starken Turmburg, die im frühen 13. Jhd. durch die Freiherren von Eschenbach errichtet wurde. Die bald darauf durch ein [befestigtes Städtchen](#) ergänzte Anlage wurde 1309 durch die [Habsburger](#) zerstört, weil sich Freiherr Walter IV. von Eschenbach-[Schnabelburg](#) im Jahr zuvor am Mord an König Albrecht I. beteiligt hatte.

Informationen für Besucher

Geografische Lage (GPS)

WGS84: [47° 06' 56.33" N, 08° 21' 13.54" E](#)
Höhe: 415 m ü. M



Topografische Karte/n

Schweizer Landeskarte: [669.450 / 218.700](#)



Kontaktdaten

k.A.



Warnhinweise / Besondere Hinweise zur Besichtigung

keine



Anfahrt mit dem PKW

Die Autobahn A14 bei der Ausfahrt Gisikon-Root verlassen, von da der Hauptstrasse in westlicher Richtung nach Inwil folgen. Der letzte südseitige Abzweiger vor dem Dorfzentrum führt zur Reuss hinunter. Kostenlose Parkplätze bei der Infotafel direkt vor der Ruine der Stadtbefestigung.



Anfahrt mit Bus oder Bahn

Ab [Luzern](#) regelmässige Busverbindungen nach Inwil, Haltestelle Post.



Wanderung zur Burg

Ab Inwil führt ein ausgeschilderter Wanderweg in rund 15 Min. zur Ruine. Auch der Reussufer-Wanderweg führt nahe an Alt-Eschenbach vorbei.



Öffnungszeiten

ohne Einschränkung



Eintrittspreise

kostenlos



Einschränkungen beim Fotografieren und Filmen
ohne Beschränkung



Gastronomie auf der Burg
keine



Öffentlicher Rastplatz
keiner



Übernachtungsmöglichkeit auf der Burg
keine



Zusatzinformation für Familien mit Kindern
keine



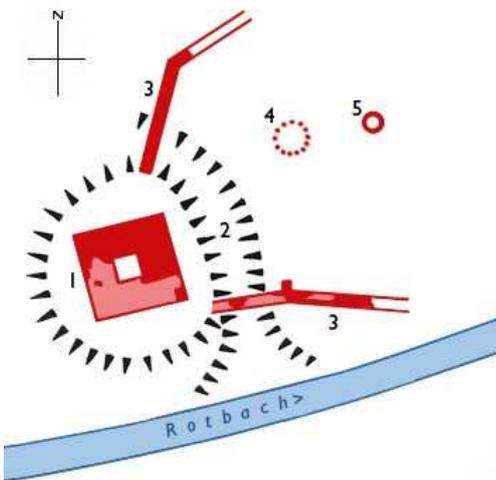
Zugänglichkeit für Rollstuhlfahrer
möglich

Bilder



Klicken Sie in das jeweilige Bild, um es in voller Größe ansehen zu können!

Grundriss



- 1) Burgturm
- 2) Burggraben
- 3) Mauern der Stadtbefestigung
- 4) Kalkbrennofen (nicht mehr sichtbar)
- 5) Sodbrunnen

0 10 20 Meter



Historie

Die Freiherren von Eschenbach tauchen ab 1153 in mehreren Urkunden auf. Sie verfügten bereits damals über ausgedehnten Eigenbesitz in der Reussebene und waren Lehnsträger der Grafen von [Lenzburg](#). Nach deren Aussterben 1173 war Walter I. von Eschenbach zusammen mit Friedrich I. Barbarossa auf der Lenzburg und bezeugte eine vom Kaiser ausgestellte Urkunde. Die Eschenbacher stiegen nun zu wichtigen Gefolgsleuten der Herzöge von Zähringen auf, welche ihnen die Gebiete der Reichsvogtei [Zürich](#) zwischen Zürichsee und Reusstal zur Verwaltung anvertrauten. Um 1180 gründete die Familie nicht nur das Kloster Kappel am Albis, sondern vermutlich auch die [Stadt Luzern](#).

Ab wann die Freiherren von Eschenbach am gleichnamigen, seit dem 9. Jhd. bezeugten Ort ansässig waren, ist unbekannt. Als ihr ursprünglicher Sitz wird die [Burgstelle Fahr](#) vermutet, die nur 500 Meter von Alt-Eschenbach entfernt an der Reuss liegt. Sie wurde im frühen 13. Jhd. verlassen – ziemlich genau zu jenem Zeitpunkt errichteten die Eschenbacher ihre neue Burg. Alt-Eschenbach bestand aus einem mächtigen Megalithurm mit 11,5 Metern Seitenlänge, dessen Mauern auf Bodenhöhe rund 4 Meter dick waren. Er war umgeben von einem Grabensystem. In der zweiten Hälfte des 13. Jhdts. wurde die Anlage durch ein [Städtchen](#) ergänzt, das sich über den flachen Hügel östlich der Burg erstreckte und durch eine Mauer geschützt wurde. Der Ort für die Stadtgründung war geschickt gewählt, denn an dieser Stelle kreuzte der Weg vom Seetal nach Luzern die Reuss.

Die Freiherren nutzten ihre Machtposition geschickt, um zu einem der wichtigsten Adelsgeschlechter im Schweizer Mittelland aufzusteigen. Walter I. nannte sich 1185 erstmals nach der neuen Festung [Schnabelburg](#) auf der Albiskette bei Zürich. Er heiratete Adelheid von Schwarzenberg (im Breisgau). Es folgten weitere Vermählungen mit angesehenen Familien aus dem gesamten zähringischen Machtbereich, die Gründung von Burg und Städtchen Maschwanden, des Städtchens Unterseen bei Interlaken und des Klosters Frauental an der Lorze. Doch mit dem Aussterben der Zähringer 1218 wurde dieser rasante Aufstieg gestoppt. Um die Mitte des 13. Jhdts. vermehrten sich Verpfändungen und Verkäufe von Gütern und Rechten, ab 1280 begann die einstige Machtposition zu zerfallen.

1306 mussten Walter IV. von Eschenbach-Schnabelburg und seine Brüder Berchtold IV. und Mangold ihre wichtigen Burgen und Besitzungen im Berner Oberland an König Albrecht von [Habsburg](#) verkaufen. Die nun drohende Verarmung der Familie mag ein Grund dafür gewesen sein, weshalb sich Walter IV. am 1. Mai 1308 an der Ermordung des Königs beteiligte. Dabei soll der Eschenbacher die Zügel des königlichen Pferdes festgehalten haben, während seine Verbündeten Albrecht I. niederstachen.

Beim Rachefeldzug der Habsburger wurden 1309 die Burgen im Stammgebiet der Eschenbacher ausnahmslos zerstört: Neben der Schnabelburg und Maschwanden wurden auch Burg und Städtchen Alt-Eschenbach vernichtet. Walter IV. scheint der Rache der Habsburger jedoch entkommen zu sein. 1310 taucht er noch in Urkunden auf, bevor sich seine Spuren verlieren. Gemäss dem zeitgenössischen Chronisten Matthias von Neuenburg tauchte er als «Viehhirt im Herzogtum Württemberg» unter, gemäss der Chronik des Johannes von Winterthur blieb er «flüchtig und starb in fernem Lande». 1338 verstarb mit Walters Bruder Mangold der letzte Freiherr von Eschenbach, während die Seitenlinie der Familie im Breisgau noch bis ins 15. Jhd. existierte.

Burg und Stadt Alt-Eschenbach blieben Ruinen und gerieten über die Jahrhunderte in Vergessenheit. Der genaue Standort wurde erst 1853 durch Franz Xaver Schwytzer wieder lokalisiert, der auch einen ersten Plan davon anfertigte. Eine archäologische Ersuchung erfolgte 1944/45. 1961 durch den Kanton erworben und unter Schutz gestellt, wurde die Anlage von 1979 bis 1981 erneut erforscht. Das freigelegte Turmfundament wurde dabei konserviert und teilweise ergänzt.

Quellen: Zusammenfassung der unter [Literatur](#) angegebenen Dokumente, inkl. Infotafeln bei der Burg

Literatur

Bitterli, Thomas - Schweizer Burgenführer, mit Einschluss des Fürstentums Liechtenstein | Basel/Berlin 1995 | Nr. 415

Hauswirth, Fritz - Burgen und Schlösser der Schweiz, Bd. 5: Luzern, Zug | Kreuzlingen, 1969 | S. 34-36

Heinemann, Franz - Die Burgen und Schlösser des Kantons Luzern | Basel, 1929 | S. 38-39

Institut für Denkmalpflege der ETH Zürich (Hg.) - Stadt- und Landmauern, Bd. 2: Stadtmauern in der Schweiz | Kataloge, Darstellungen | Zürich, 1996 | S. 168-169

Karrer, Peter - Burgenarchäologie im Kanton Luzern – ein Lauf durch die Forschungsgeschichte | In: Mittelalter: Zeitschrift des Schweizerischen Burgenvereins, 17. Jhg./Nr. 2 | Basel, 2012 | S. 75-76

Meyer, Werner (Red.) - Burgen der Schweiz, Band 5: Kantone Zürich und Schaffhausen | Zürich, 1982 | S. 74-75

Meyer, Werner - Die Burgen in der Blutrachefehde von 1308/09 gegen die Mörder König Albrechts I.: Historische und archäologische Befunde | Vortragsmanuskript Château Gaillard | Graz, 1998

Reinle, Adolf - Die Kunstdenkmäler des Kantons Luzern, Bd. VI: Das Amt Hochdorf | Basel, 1963 | S. 215-219

Rickenbach, Judith - Alt Eschenbach: Eine spätmittelalterliche Stadtwüstung [Archäologische Schriften Luzern, Bd. 3] | Luzern, 1995

Webseiten mit weiterführenden Informationen

k.A.

[zurück nach oben](#) | [zurück zur letzten besuchten Seite](#)

Download diese Seite als [PDF-Datei](#)

Alle Angaben ohne Gewähr! | Die Bilder auf dieser Webseite unterliegen dem Urheberrecht! | Letzte Aktualisierung dieser Seite: 05.05.2014 [OS]